



PORTFOLIO FUSSBALL

AKTUELLE ARBEITSPROBEN
AUF ANFRAGE

M +49 152 567 913 22 | **E** servus@romanhorschig.de
W romanhorschig.de

ÜBER MICH

Mein Name ist Roman Horschig.

Mit dem Fußball bin ich seit dem Kindesalter verbunden, es gibt **keinen größeren Sport** für mich. Schon in jungen Jahren habe ich begonnen Fußball-Spiele lautstark zu begleiten. Ich habe selbst gespielt, tausende Spiele gesehen und analysiert und für mich ist es das Größte mit meiner Arbeit dem Sport zu dienen. Als **Kommentator, Moderator und Journalist** bringe ich echte **Fußball-Expertise** gepaart mit **leidenschaftlicher Kommunikation**. Meine großen Stärken sind meine gewaltige Stimme, meine echte Hingabe an die Arbeit im Fußball und meine Präsenz am Mikrofon. In diesem Portfolio finden Sie alle Informationen zu meinem bisherigen Werdegang im Fußball.



MEINE LEISTUNGEN

Live Kommentator

Moderator

Stadionsprecher

Hallensprecher

Journalist



LEBENSLAUF

KOMMENTATOR

MODERATOR

JOURNALIST



LEBENSLAUF



Persönliche Daten



Name	Roman Horschig
Geboren am in	02.07.1990 Frankfurt am Main
Sprachen	Deutsch (MS) Englisch (C2)
Website	www.sportkommentator.com
E-Mail	servus@romanhorschig.de
Telefon	+49 152 567 913 22
Anschrift	Benediktenwandstraße 20 81545 München

Berufliche Laufbahn

07/2018 – Heute

LIVE-KOMMENTATOR | MODERATOR | RINGSPRECHER | STADIONSPRECHER

- Begleitung von Sportevents, Abendgalas, Messen und Firmenveranstaltungen.
- Kunden: UEFA, Coca Cola, Sky Sports, Siemens, Hyundai, Develon, Intersport, Bayerischer Fußballverband und viele mehr siehe Referenzliste

07/2018 – Heute

MODERATOR | MESSE - EVENTS - SPORT

- Begleitung von Sportevents, Abendgalas und Messen
- Kunden: BFV, Siemens, Hyundai, Bauma, Doosan, B2Sports, u. v. m.

06/2014 – heute

FREIBERUFLICHER JOURNALIST | SPORT

- Verfassen von Texten für Magazine und Tageszeitungen
- Kunden: Kicker, Boxsport, Münchner Abendzeitung, TZ, Münchner Merkur, Oberhessische Presse, u. v. m.

08/2017 – 06/2019

GRÜNDER UND CEO | RH SALES

- Vertriebsconsulting
- Kunden: Leadhunter, Freedom Academy, Pipeforce, u. v. m.

04/2016 – 07/2017

JAMEDA

Akquise von Kunden für ein Online-Marketingtool | Medizinbranche

10/2015 – 04/2016

MELTWATER AG

Akquise von Kunden im Softwarebereich | Medienbranche





Ausbildung

10/2012 – 05/2015

M. SC. BWL | PHILIPPS - UNIVERSITÄT MARBURG

- Note 2,0
- Schwerpunkt: Marktorientierte Unternehmensführung

09/2009 – 07/2012

B. SC. BWL | PHILIPPS - UNIVERSITÄT MARBURG

- Note 2,7
- Schwerpunkt: Marktorientierte Unternehmensführung

08/2001 – 06/2009

HOHE LANDESSCHULE HANAU ABITUR

- Note 2,0

08/1996 – 06/2000

GRUNDSCHULE EICHEN

Langjährige Hobbies

- Fußball
- Improvisationstheater
- Boxen

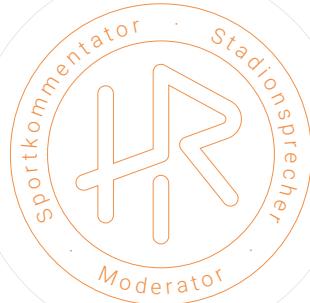
- Tischtennis
- Meditation

- Lesen
- Natur

R. m

ROMAN HORSCHIG

M +49 152 567 913 22
E servus@romanhorschig.de
W romanhorschig.de





KOMMENTATOR



**Variantenreiche
Wortwahl.**



**Sehr hohe
Fußball-Fachkenntnis.**





Eventliste: Kommentator

BWK ARENA CUP 20/23/24/25/26 Livestream | YouTube

LIGUE 1 25/26 Pay TV | Sky Sport Schweiz

U19 DFB NACHWUCHSLIGA 25/26 Livestream | YouTube

BUNDESLIGA KLUB TV 25/26 Stream | Werkself-TV

BUNDESLIGA KLUB TV 25/26 Stream | Werder-TV

TESTSPIELE WERDER BREMEN 25/26 Livestream | YouTube

EUROSPIELRUNDE U23 FRAUEN 2025 Livestream | YouTube

U17 EM QUALIFIKATION 2025 Livestream | DFB-TV

EUROPA LEAGUE KLUB TV 24/25 Stream | Eintracht-TV

BUNDESLIGA KLUB TV 24/25 Stream | Eintracht-TV

BUNDESLIGA KLUB TV 24/25 Stream | Werder-TV

BUNDESLIGA KLUB TV 24/25 Stream | BVB-TV

BUNDESLIGA KLUB TV 24/25 Stream | Werkself-TV

UEFA YOUTH LEAGUE 24/25 Stream | BVB-TV

DFB-LÄNDERSPIELE U23 FRAUEN 24/25 Livestream | DFB-TV

U19 DFB NACHWUCHSLIGA 24/25 Livestream | DFB-TV

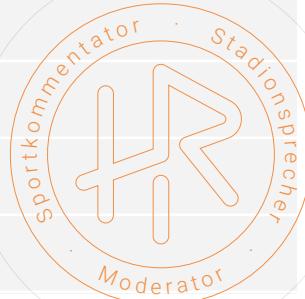
TESTSPIELE WERDER BREMEN 24/25 Livestream | YouTube

TESTSPIELE 1. FC KÖLN 24/25 Livestream | YouTube

A-JUNIOREN BUNDESLIGA 23/24 Livestream | DFB-TV

BUNDESLIGA KLUB TV 23/24 Stream | FC-TV

BUNDESLIGA KLUB TV 23/24 Stream | Eintracht TV





Eventliste: Kommentator

EM QUALIFIKATION U18 **2024** Livestream | DFB-TV

EM QUALIFIKATION U19 **2024** Livestream | DFB-TV

WVF LANDESPOKAL HALBFINALE **23/24** Livestream | YouTube

2. BUNDESLIGA FRAUEN **2023** Livestream | Sporttotal

HIGHLIGHT-VERTONUNG A-JUNIOREN BUNDESLIGA **22/23** DFB-TV

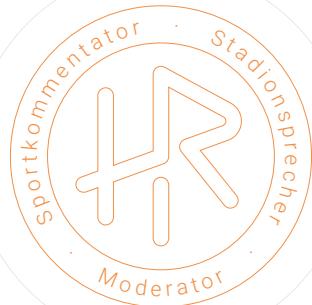
TESTSPIEL TSG HOFFENHEIM **22/23** Livestream | YouTube

REGIONALLIGA BAYERN **22/23** Livestream | Sporttotal

LEGENDENSPIEL 1. FC NÜRNBERG **2020** Livestream | Kicker

UEFA REGIONS CUP **2019** Livestream | YouTube

ÜBER 100 HIGHLIGHT-VERTONUNGEN KICK TV **bis 2023** YouTube





MODERATOR



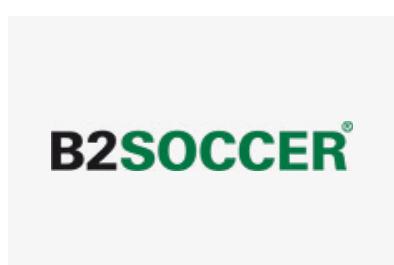
Echte Fußball-
Leidenschaft am Mikro.



Gewaltige
Stimme.



Voller Fokus
und Präsenz.





Eventliste: Moderation

SKY SPORT KOMMENTATOR 2025

DFB EM VORBEREITUNG 2025

SPORTLEREHRUNG KIRCHHEIM 2025

UEFA CHAMPIONS LEAGUE DINNER 2025

UEFA MATCHDAYS COCA COLA 2024

BAYERISCHE HALLENMEISTERSCHAFTEN U19 23/24

INDOOR B2SOCCER 20/23/24

SOCCKER FIRMENEVENT ALLIANZ ARENA SIEMENS 2023

HYUNDAI TIMETOCHARGE AMATEUR FUSSBALL 2023

BAYERISCHE HALLENMEISTERSCHAFTEN U15 2023

DFB- FANTALK TSV 1860 MÜNCHEN 2023

BAYERISCHER BAUPOKAL 22/23

VR ESPORTS CUP OBERSCHWABEN 2021

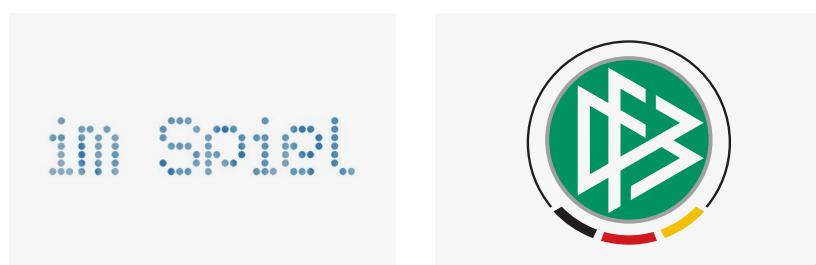
VR ESPORTS CUP ONLINE 19/20/21

VIRTUELLE BUNDESLIGA MAINZ 05 19/20





JOURNALIST



Durch aktuelle Regeländerungen dürfen nun **Frauen in Männerteams** mitspielen. Wenn der Spirit und die Leistung stimmen, passiert dies auch bereits. Wir stellen einige aktuelle Beispiele vor, die zeigen, dass die neue Normalität dem Amateurfußball nur guttut.



Anni Müller kickte vergangene Spielzeit noch beim TSV Amicitia Viernheim in der Oberliga der Frauen, wechselte nun aber zur 2. Männermannschaft in der Kreisliga B. Dort erzielte die Mittelfeldspielerin zuletzt gleich zwei Treffer, beim 4:1-Sieg gegen die SpG Eschelbach/Dühren. «Bei fupa wurde ich auch schon zum <besten Spieler> gewählt», sagt die 22-Jährige und grinst.

von Roman Horschig | Birgit Prinz gilt gemeinhin als die beste Fußballerin aller Zeiten, in Deutschland und in den Augen mancher auch weltweit. Schlagzeilen gab es allerdings im Dezember 2003 aus einem anderen Grund. Der Serie-A-Club AC Perugia machte der Stürmerin damals ein lukratives Angebot, in der Männermannschaft mitzuspielen. Eine damals polarisierende Idee, nach Verhandlungen sagte Prinz allerdings ab. «Ich spiele zu gern Fußball, um bei den Männern auf der Bank zu sitzen», sagte die Weltfußballerin und ging damit wohl den richtigen Schritt. Auf höchstem Niveau wird es für Frauen schwierig, mit den Männern auf dem Rasen mitzuhalten, und das Ganze wirkte im Nachhinein auch eher wie eine Marketingmaßnahme seitens des italienischen Top-Clubs.

Anni Müller: «Jede Kickerin sollte die Möglichkeit bekommen, bei den Männern mitzuspielen.»

Ganz anders sieht das in unserer Region und im Amateurfußball fast zwanzig Jahre nach der Prinz-Offerte aus. Hier bereichern mittlerweile einige Damen mit ihrem Fußballkönnen Männerteams und haben dabei auch noch eine Menge Spaß. Unter anderem Anni Müller, die zuletzt auch Sinsheimer Geschichte geschrieben hat: Die 22-jährige Spielerin ist die erste Frau, die bei einem offiziellen Spiel im Fußballkreis ins Schwarze getroffen hat. Und das gleich zwei Mal, und zwar beim 4:1-Sieg im Kreisliga-B-Heimspiel des TSV Waldangelloch II gegen die SpG Eschelbach/Dühren. Diese Leistung musste die Novizin dann bei ihren Mannschaftskollegen auch mit einem Kasten Bier «bezahlen» – pro Treffer ...

«In der Kreisliga bei den Männern werde ich mehr gefordert als in der Oberliga bei den Frauen», sagt die Waldangellocher Mittelfeldspielerin ganz klar. Im Team wurde sie gleich voll akzeptiert, in der Kabine sind die «Herren der Schöpfung» aber noch unter sich ... «Jede Kickerin sollte die Möglichkeit bekommen, bei den Männern mitzuspielen. Am Ende des Tages kann ich das jetzt als Spielerin selbst entscheiden – es ist auch mein Problem, wenn ich umgeholt werde», gibt die Debütantin im Herrenfußball zu Protokoll. Wo sie recht hat, hat sie recht. Nüchtern betrachtet sollte es selbstverständlich sein, dass Frauen und Männer gemeinsam kicken. Wenn das spielerische Niveau passt, natürlich. Bei



Schon als kleines Mädchen war es für Larissa Fromm völlig normal, mit den Jungs Fußball zu spielen. Auch später in der Jugend kickte sie bis zur B-Jugend mit den Kollegen zusammen in einer Mannschaft. Danach war es mit den gemischten Teams erst einmal vorbei ...

den Herren geht es auch deutlich körperlicher und athletischer zu, das hat Mutter Natur nun mal so eingerichtet. Hierauf muss sich die «Dame der Wahl» dann einfach einstellen.

Larissa Fromm: «Ich liebe einfach den Fußball.»

Eine weitere Fußballerin bei den Herren ist Larissa Fromm, die beim ATSV Mutschelbach ihre ersten Lorbeeren in der 3. Herrenmannschaft erntete. «Ich liebe einfach den Fußball und habe immer schon auch mit den Männern mittrainiert», sagt Fromm. Sie kickt auch weiterhin parallel mit der Frauenmannschaft in der Verbandsliga und würde dieses Team auch immer bevorzugen, wenn sie vor der Wahl stünde. Als sie zuletzt bei den Männern ihr Debüt absolvierte, waren die Teamkollegen immerhin von ihren ganz eigenen Tacklingqualitäten angetan. Derzeit trainiert Larissa fünfmal die Woche und spielt natürlich am Wochenende – bei den Männern und den Frauen. Für die 19-jährige Pflegekraft in Ausbildung sind diese Doppeleinsätze mittlerweile völlig normal. Nichts, worüber man groß reden müsste.





Jennifer Beck von der SpVgg Gammesfeld ist die erste Frau, die im wfv-Gebiet bei den Männern mitgekickt hat. Das sorgt über die Bezirksgrenzen hinaus für Aufsehen. Anfang September war deshalb ein Fernsehteam des SWR beim Training und bei einem Spiel der Gammesfelderin dabei, die schon als kleines Mädchen ihre Tage gemeinsam mit ihrem Bruder und den Nachbarsjungs mit Kicken verbracht hat.



Und die neue Normalität von Frauen in Männerteams macht große Schritte. Beim Badischen und beim Württembergischen Fußballverband ist dies bereits erlaubt, in Südbaden werden noch Gespräche zum Thema geführt. Klar, es gibt viele Unterschiede auf dem Rasen und das Verletzungsrisiko für die Frauen ist wegen der körperlichen Verschiedenheit auch höher. Doch wenn Frauen das Niveau mitbringen und sich bewusst für Einsätze im Herrenspielbetrieb entscheiden, stellt sich natürlich die Frage: warum denn nicht?

Vor allem logistisch hat die relativ neue Regelung für die Frauen natürlich sehr große Vorteile. Wenn es in der Region kein Frauenteam mit entsprechender Spielstärke gibt, was in vielen Orten der Fall ist, kann man einfach mit den Männern mitkicken. So umgeht man das Vakuum, das für viele Frauen entsteht. In der Jugend spielen sie noch mit den Jungs mit oder es gibt im Verein vielleicht sogar eine starke Mädchenmannschaft. Mit 18 steht man dann vor der großen Frage: «Viele Kilometer fahren oder mit dem geliebten Fußball aufhören?»

Jennifer Beck: «Anfangs haben sich einige Gegenspieler bei den Zweikämpfen noch zurückgehalten.»

So ähnlich lief es auch für Jennifer Beck, die im wunderschönen und fußballverrückten Gammesfeld bei der SpVgg dem geliebten Fußballsport nachgeht. Normalerweise spielt sie hier bei den Frauen in der Landesliga, da aber bei den Herren in der 2. Mannschaft Not herrschte, sprang die 23-Jährige auf

Nachfrage ein. Nichts Neues für die Stürmerin, schließlich kickte sie bis zur B-Jugend bei den Jungs. Dennoch war die Premiere bei den Männern etwas Besonderes: «Ich war schon etwas nervös und hatte umgekehrt auch das Gefühl, dass sich einige Gegenspieler auf dem Rasen bei den Zweikämpfen zurückgehalten haben», sagt Beck. Der Auftritt hat aber insgesamt viel Spaß gemacht und sie wurde vom eigenen Team auch super aufgenommen. «Die einzige Sache, die aus meiner Sicht gegen die Einsätze von Frauen bei den Männern spricht, ist das Verletzungsrisiko. Das muss dann jede für sich entscheiden», stellt die Fußballenthusiastin klar. Früher wollte ihre Mutter aus ihr eine Ballerina machen, doch Beck hatte aus Sicht der Spielvereinigung zum Glück ihre eigenen Pläne. Eine Frau unter Männern: auch hier eine klare Win-win-Situation.

Erstmals fand ein Fraueneinsatz in einer Herrenrunde übrigens 2022 in Bayern statt, als Jessica Eckl und Sandra Pfannenstein für den FC OVI-Teunz II kickten. Auch damals war der Umgang auf dem Rasen gleichwertig und völlig normal. Auch die Bedenken, dass die Frauen nun ungefragt in die Männerbastion Fußball eindringen, erweisen sich bisher als haltlos. Schließlich werden die jeweiligen Spielerinnen meist initiativ gefragt, ob sie denn aushelfen könnten. Ebenso sind sich Annike Müller, Larissa Fromm und Jennifer Beck sicher, dass die Einsätze von Frauen bei den Männern auch in Zukunft die Ausnahme bleiben werden. Kicken mit den Jungs mache zwar viel Freude, aber die Frauen im Fußballsport genießen vor allem das Spiel untereinander ... | Roman Horschig, München

Im Südwesten Deutschlands gehen ehemalige Top-Fußballer immer noch ihrem Lieblingssport nach, jedoch in den untersten Spielklassen. «Im Spiel» hat mit einigen **Ex-Profis im Amateurfußball** gesprochen und zeigt die Gründe für ihre ungewöhnlichen Karrierewege auf.



Mohammed Abubakari
FC Heitersheim



von Roman Horschig | In unserem Leben sind es oft die frühen Erfahrungen, die uns für immer prägen. Woran wir wahrhaftig Spaß haben, dafür wird die Grundlage schon in der Kindheit gelegt. So auch im Fall von Mohammed Abubakari. In seinen frühen Lebensjahren in Ghana lebt er auf der Farm seines Großvaters, an das ein selbst angelegtes Fußballfeld grenzte. Dieses Spielfeld ist «der Puls der Gegend», zu jeder Tageszeit sind Menschen dort und immer herrscht gute Laune. Dieser Platz in Kumasi, der zweitgrößten Stadt Ghanas, ist für den jungen Mohammed ein Ort der inneren Freiheit. Hier fängt der spätere Star an, Fußball zu spielen und denkt noch lange nicht an spätere Duelle mit Rivaldo oder Kaka. Er empfindet hier die tiefe Freude am Fußballspiel, die ihn nie wieder verlassen wird. Später wird der Afrikaner als defensiver Mittelfeldspieler Karriere machen und u. a. in der 1. Liga in Griechenland und in Schweden agieren. Das Feld aus seinen Anfangstagen erscheint dabei immer wieder vor seinem inneren Auge.

«Es ging nicht ohne»

Die große Freude am Sport ist die Grundlage für den Erfolg und nicht andersherum. Und das zeigt sich auch 2025: Denn heute läuft der Mann, der für

Anton Fink FC Birkenfeld



den schwedischen BK Häcken auch schon in der Europa League spielte, für den FC Heitersheim in der Kreisliga auf. Ein krasser Kontrast zu seinem Profi-Dasein, der aber auch seine Gründe hat: «Meine Kinder haben ihr ganzes Leben ohne mich verbracht, das wollte ich jetzt ändern», sagt der Ex-Star. Eigentlich wollte der ehemalige internationale Akteur seine Schuhe an den Nagel hängen, doch er sagt: «Ich wollte einfach weiter Spaß beim Fußball haben, es ging nicht ohne!» Sein Schwiegervater führt ein Restaurant in Heitersheim, der lokale Verein hat sich daher für das Comeback angeboten. Auch abseits der großen Bühne genießt «Mo», wie ihn alle nennen, das Spiel.

Ähnliches gilt auch für Anton «Toni» Fink. Der zweifache Torschützenkönig der 3. Liga schnürt aktuell die Fußballschuhe beim FC Birkenfeld in der Kreisliga. «Egal in welcher Spielklasse, es macht Spaß, die Siege zu feiern», sagt der Torjäger schmunzelnd. Genuss und Fußball sind auch bei ihm seit seiner Kindheit verbunden, schon sein Vater war Fußballcoach und Fink trat bereits in frühestem Kindesalter gegen den Ball. Auch das Gefühl, Teil einer Mannschaft zu sein, ist dem Ex-Zweitliga-Profi wichtig. In den staatlich anerkannten Erholungsort hat ihn sein Schwager gelotst, nachdem sich die Profi-Zeit beim SSV Ulm dem Ende entgegengeneigt hat. Pure Er-



Sebastian Rudy SpG Dilsberg/ Bammental II



holung ist seine Zeit beim Kreisligisten allerdings nicht. Der ehemalige Stürmer ist Spielertrainer mit B-Lizenz und peilt auch langfristig größere Coaching-Aufgaben an. Auf seine Zeit in den obersten Fußball-Ligen wird er oft angesprochen und er erzählt auch gern davon. Sich an das niedrigere Niveau zu gewöhnen, war für Fink zu Beginn schon eine Umstellung, allerdings nie in dem Sinne, dass er sich über Mitspieler groß geärgert hätte. «Für mich zählt der Fußball – gegen den Ball zu kicken, ist eine der besten Sachen im Leben», sagt der Ex-Profi. Zu den elementar wichtigen Dingen im entspannteren Alltag des Goalgetters zählt auch die wertvolle Zeit mit seinen beiden Töchtern. «Ich werde nicht jünger», hält er nüchtern fest.

So geht es auch Sebastian Rudy. Der ehemalige deutsche Nationalspieler mit 29 Länderspielen und 358 Bundesligaeinsätzen spielt seit Oktober 2023 für die SpG Dilsberg/Bammental II in der Kreisklasse A Heidelberg. Der Wechsel von der TSG Hoffenheim in die neunte Liga erregte viel Aufsehen: Nach Erscheinen eines Zeitungsberichts tauchten beim nächsten Spiel mit Rudy doppelt so viele Zuschauer wie sonst auf und sorgten damit prompt für einen Saison-Rekord. «Bei mir stand das Telefon nicht still. Vereine haben uns zu Freundschaftsspielen eingeladen, Medienvertreter aus ganz Deutschland wollten mich über

Oliver Sorg, ehem. 1. FC Rielasingen-Arlen



Daniel Didavi TSV Harthausen

Sebastian Rudy ausfragen», erinnert sich Daniel Rittmeier, 1. Vorsitzender des 1. FC Dilsberg. An der medialen Aufmerksamkeit hat der Hoffenheimer Rekord-Bundesligaspieler jedoch kein Interesse. «Sebastian will nur Spaß haben und in Ruhe Fußball spielen», so Rittmeier. Rudy lebt mit seiner Frau und seinen beiden Kindern in Dilsberg. Andere Angebote hat er natürlich auch bekommen, doch die haben ihn nicht interessiert: Wichtig ist ihm, mit dem Rad zum Training zu fahren, und noch wichtiger, möglichst wenig Wirbel um seine Person zu erzeugen.

»Da siehst du Dinger, die würde ein Profi nie versuchen«

Mehr Quality-Time und gleichzeitig noch eine gute Verbindung zum Fußball ist nicht nur für Fink und Rudy eine Top-Geschichte. Oliver Sorg, ehemaliger SC-Freiburg-Spieler, trainierte seit Ende vergangenen Jahres für rund fünf Monate den Verbandsligisten 1. FC Rielasingen-Arlen und Daniel Didavi, der 31 Tore für den VfB Stuttgart schoss, kam in

der Kreisliga für den TSV Harthausen in dieser Spielzeit auf acht Einsätze. Große Namen an kleineren Schauplätzen.

Und noch eine lebende Bundesliga-Legende läuft mittlerweile in den unteren Gefilden auf: Ömer Toprak! Der 39-fache Champions-League-Spieler dirigiert als Libero beim SK Weingarten in der Kreisliga B die Vorderleute. Auch bei Toprak ist die Sache Familienangelegenheit, denn gleich mehrere direkte Verwandte spielen in seiner Mannschaft. Sein Bruder Harun ist sogar Trainer des Teams. Toprak erklärt: «Ich kenne noch viele Jungs aus der Kindheit. Und in der Zeit, in der ich in der Heimat bin, will ich mich einfach ein wenig fit halten und mit meinen Kumpels kicken.» Sein großer Name hilft dem SK beim Gewinn von Sponsoren und den Fußball will der ehemalige Profi auch nach der großen Karriere so oder so nicht missen.

Auch bei Alexander Esswein ist das der Fall, die sportliche Vita des Stürmers spricht für sich. Der bodenständige Spieler hat fast 200 Bundesliga-Spiele bestritten, u. a. für den FC Augsburg und Hertha BSC Berlin. Heute bestreitet er beim VfR Mannheim Spiele



Ömer Toprak SK Weingarten



in der Oberliga. «Ich wollte sesshaft werden und die Zeit mit meinen Kindern genießen», sagt der Stürmer, der sich mit Größen wie Lewandowski oder Müller mehrfach duelliert hat. Die Gegenspieler gehen mit dem ehemaligen Profi aber «ganz normal und nett» um, übermotivierte Kontrahenten findet Esswein in der Oberliga gar nicht. Auch das entspanntere Umfeld gefällt dem 35-Jährigen, auch wenn er sagt: «Die andere Qualität musst du am Anfang schon ausblenden, denn der Ehrgeiz ist natürlich immer noch da!» Als Besonderheit in den unteren Klassen sieht Esswein vor allem das ein oder andere gefallene Tor. «Da siehst du Dinger, die würde ein Profi nie versuchen», sagt der ehemalige Torjäger mit einem Lächeln im Gesicht.

Auch Esswein wurde schon in ganz jungen Jahren vom Fußball infiziert, sein Vater nahm ihn als kleiner Junge immer mit in das legendäre Stadion des 1. FC Kaiserslautern, den Betzenberg. Als größte Umstellung in der Oberliga nennt der Angreifer die Trainingszeiten, jetzt abends, früher immer tagsüber. Im Gespräch wirkt Esswein entspannt. Er absolviert zurzeit seinen Trainerschein und seine weitere beruf-

Alexander Esswein VfR Mannheim



liche Zukunft scheint im Fußball zu liegen. Das Mehr an Zeit mit der Familie genießt der Vollblutstürmer maximal.

«Etwas zurückgeben»

Und Genuss ist das Stichwort für all die Akteure, die in Baden-Württemberg heute auf deutlich niedrigerem Level kicken – auch oder weil der Siegeswillen dabei wohl niemals verloren geht. «Ich will Heitersheim etwas zurückgeben. Für die Menschen hier wären eine Meisterschaft und ein Pokalsieg etwas Großes», sagt beispielsweise Abubakari fast schon pathetisch. Auch Esswein stellt klar: «Du willst immer gewinnen!» Doch was alle Ex-Profis eint, ist, dass nach einer erfolgreichen Zeit im Rampenlicht jetzt mehr die Familie an erster Stelle steht. Und dass es trotz viel erlangtem Ruhm noch etwas Größeres und Tieferes auf dem Platz zu erleben gibt. Etwas, das vielleicht als Mischung aus Freude und Verbundenheit beschrieben werden könnte. Ein Gefühl, das schon der sechsjährige Mohammed auf dem Spielfeld in Kumasi gespürt hat und was ihn nie wieder losgelassen hat. Die Liebe zum Spiel. | rh

UNPARTEIISCH IM HINTERGRUND

Ohne Schiedsrichter kein Spiel – das ist klar. Doch was passiert hinter den Kulissen, um jedes Wochenende 7770 Schiris in Baden-Württemberg auf den Platz zu bringen? Gefragt sind Experten, Ausbilder und Ansetzer – meist unsichtbar für die Aktiven, Fans und Vereinsfunktionäre.





Seit 27 Jahren Ansetzer: Giuseppe Tarulli teilt für den bfv Schiedsrichter in den Landesligen und der Verbandsliga sowie für die A-, B- und C-Oberligen der Junioren ein. Der 60-Jährige erinnert sich: «Früher wurden den Referees die Spiele noch per Postkarte zugesendet. Kamen Ansetzungen zurück, musste ich auf dem Spielschein den Unparteiischen ausradieren, einen neuen eintragen, neue Briefmarke drauf und wieder weggeschicken. Die Digitalisierung hilft hier ungemein, setzt aber auch die Hemmschwelle für Absagen etwas herunter ...»



von Roman Horschig | Atomphysik? Raketenwissenschaft? Nein, «nur» die Schiedsrichterplanung für die aktuelle Landesligasaison. Auf solche Gedanken kommt jeder, der sich das erste Mal mit der Komplexität der Arbeit eines Schiedsrichter-Ansetzers befasst. Teilweise fast hundert Spiele pro Wochenende, weit mehr als tausend Matches pro Jahr müssen die Ehrenamtler sondieren und besetzen. Ein gigantisches Volumen an fokussierter Arbeit – die hauptsächlich im Verborgenen stattfindet.

Einer, der dieses spezielle Ehrenamt seit fast 27 Jahren ausübt, ist Giuseppe Tarulli. Der Schiedsrichter-Ansetzer sagt schmunzelnd: «Mein Vorgänger hat den Job ein Jahr gemacht, dann stand seine Ehe auf dem Spiel ...» Das war damals noch die tägliche Arbeit in der Schiedsrichtergruppe Heidelberg, die Tarulli dann selbst 16 Jahre lang ausübte. Heute betreut er als Ansetzer für den bfv u.a. die Landesligen und die Verbandsliga mit noch mal deutlich mehr Verantwortung. Wie jeder Ansetzer hat der heute 60-Jährige früher auch selbst gepfiffen. Diese große Leidenschaft ist dem Mann, der hauptberuflich als Sicherheitsmitarbeiter in einem Heidelberger Forschungszentrum arbeitet, anzumerken. «Ich will dem Fußball etwas zurückgeben», stellt er klar.

«Kenne deine Leute»

Ein Schwerpunkt bei der Arbeit eines jeden Ansetzers liegt in der Kommunikation. Spontane Absagen, kurze Reaktionszeiten und den Fokus halten sind das tägliche Brot. Die grundsätzliche Planung läuft

via DFBnet. Bei spontanen Themen ist WhatsApp mittlerweile das gängige Mittel für die schnelle Ersatz-Findung. Sollte Not am Mann sein, helfen sich die Schiedsrichtergruppen auch über die Verbandsgrenzen aus. Teilweise wird noch etwas melancholisch an das alte Spieleteilungssystem per Postkarten zurückgedacht, die neuen modernen Technologien sind allerdings maximal effizient.

Dennoch gibt es trotzdem immer wieder brenzlige und knifflige Situationen, «Wir müssen ja auch Rücksicht auf die Ligen darüber nehmen», sagt Tarulli. Es macht seine Arbeit nicht leichter, dass die Regional- und Oberliga ihre Assistenten aus dem Schiedsrichter-Pool der Verbandsliga rekrutiert. Die Unparteiischen werden in der Regionalliga in der Regel zehn Tage vor dem Spiel eingeteilt, die nachfolgenden Ligen reagieren dann darauf. Eine weitere Herausforderung: Die aktuelle Rückgabequote von Spielen auf Landesliganeveau liegt bei rund 10 Prozent, je tiefer es spielklassenmäßig geht, desto höher wird sie – gerade auch zu Beginn der Runde, wenn die Unparteiischen ihre Termine noch nicht gepflegt haben. Im Jugendbereich liegt die Rückgabequote dann teilweise sogar bei um die 50 Prozent. «Das ist die ganz harte Schule», sagt Philipp Herbst, der als Ansetzer seine ersten Schritte im Nachwuchsbereich gemacht hat und mittlerweile im Schiedsrichterausschuss des wfv aktiv ist. Heute teilt er auf Verbalebene Unparteiische ab der Landesliga ein und hat hier rund 150 Schiedsrichter in seinem Adressbuch. «Kenne deine Leute», lautet das Motto des motivierten 42-Jährigen, der für seine detaillierte Arbeit brennt.

Auf die Kapazitäten der einzelnen Schiedsrichtergruppen, aber eben auch auf persönliche Befindlichkeiten wie die berufliche Situation, familiäre Angelegenheiten oder auch das Hochschulstudium kann er so besser Rücksicht nehmen. Dazu kennt Herbst die Stärken, Schwächen und Vorlieben seiner Referees. Mit all diesem «Kopfwissen» entsteht dann am Ende ein gutes Bauchgefühl, um die Einteilung optimal zu gestalten.

«Man kann auch nicht immer denselben Unparteiischen die Spitzenspiele geben», erklärt der wfv-Ansetzer. Es werden daher nicht nur Schiris für Spiele, sondern im Bedarfsfall auch Spiele für Schiris gesucht. Der Ingenieur, der selbst bis vor drei Jahren – 23 Jahre lang – bis zur Verbandsliga gepfiffen hat, kennt auch die andere Seite und erzählt schmunzelnd: «Ich hatte mal in jungen Jahren meinen Führerschein verloren, da wurde logistisch sehr auf mich Rücksicht genommen und die Spiele wurden so angesetzt, dass meine Assistenten mich abholen konnten. Der damalige Ansetzer meinte, ich solle nun halt auf dem Platz mehr Gas geben ...»



Philipp Herbst ist Beisitzer im wfv-Schiedsrichterausschuss und teilt auf Verbands Ebene Unparteiische ab der Landesliga ein. «Kenne deine Leute», sagt der 42-Jährige und meint damit, dass es wichtig ist, über die «Umstände» der einzuteilenden Unparteiischen Bescheid zu wissen. «Wir suchen nicht nur Schiris für Spiele, sondern auch Spiele für Schiris!»

Besonderes	VR	RR	total	1.9	2.9	3.9	4.9	5.9	6.9	7.9	8.9
Vorrunde => Mexiko	0	8	8	F	F	F	F	F	F	F	F
	6	5	11	T	T	T					
	7	4	11	L							
LP erst 11.03.23	0	6	6	F	F	F	F	F	F	F	F
	6	6	12								
	7	5	12	T	T	T	T	T	T	T	T
	5	3	8								
	5	4	9	T	T	T					
	6	5	11	L							
münd	6	6	12	T	T	T	T	T	T	T	T
	6	8	14								
	7	6	13								
Vorrunde nicht da	0	6	6	T	T	T	T	T	T	T	T
	7	4	11								
	6	6	12	L							
Hall	verletzt										
st	4	2	6	T	L						
est	7	4	11								
	0	9	9	F	F	F	F	F	F	F	F
	7	5	12	T	T	T	T	T	T	T	T
	4	5	9	F	F	F	F	F	F	F	F
	5	4	9	F	F	F	F	F	F	F	F
	8	4	12	T	T	T					
	7	5	12	L							
	8	6	14	T	T	L	T	T	T	T	T
	8	5	13								
	8	6	14								
	7	4	11	L	F	F	F	F	F	F	F
	8	5	13	T	T	L					
				35	40	49	43	36	36	34	35
				1	15	17	0	0	0	0	0
Vorrunde	Rückrunde	Total									
Eingeteilt total	584	455	1039								
Rückgaben total	80	69	149								
Rückgaben %	13,7%										

«Wie auf dem Basar»

Der Ligabetrieb ist für die Ansetzer das eine, die vermeintlich entspannte spielfreie Zeit das andere. «Da fangen viele Vereine schon die Planungen für die Vorbereitung an, noch bevor die Mannschaften gemeldet sind», berichtet Giuseppe Tarulli. Philipp Herbst unterstreicht: «Da geht's manchmal vogelwild zu – wie auf dem Basar und unabhängig von der Spiel- oder Altersklasse. Ein Vorbereitungs- oder Freundschaftsspiel wird vom Verein drei Tage vorher angesetzt, zweimal verlegt, dann noch der Platz getauscht und am Ende fällt es aus ... Da bleibt uns nichts anderes übrig, als in dieser Zeit jeden Tag mehrmals ins System zu schauen, damit nichts schiefläuft.»

Die Koordination der Schiedsrichter-Ansetzer erfordert zudem ein hohes Maß an Schnittstellenkompetenz. Das bedeutet für die Ansetzer manchmal auch, die notwendigen Informationen selbst zu beschaffen. Tarulli: «Wenn ich in einem Spielbericht von einem Abbruch erfahre, hake ich schon beim Obmann oder beim Unparteiischen nach. Manchmal reißt bei der Fülle der Spiele die Kommunikation bis zu mir ab – ich muss aber über besondere Vorkommnisse Bescheid wissen, um bei kommenden Ansetzungen entsprechend reagieren zu können.»

Lebenslanges Lernen

Das Zusammenspiel zwischen Schiris, Ansetzern und auch dem Obmann ist wesentlich, um die Referees abzuholen. «Das Gefühl im Bauch, dass ein Ansetzer hat, kann auch eine KI nicht ersetzen», sagt Christian Rose, Schiedsrichter-Obmann im SBFV-Bezirk Baden-Baden. «Für eine zielführende Ausrichtung fehlen einfach die weichen Daten», so der IT-Fachmann und nennt als Beispiel die Einordnung von Spielen: «Schwierig» könne, so Rose, Erster gegen Zweiter sein, Nationalität A gegen Nationalität B, eine Revanche oder ein Derby. Für solche Fälle sei es auch wichtig, «Joker» und «Universalisten» an der Hand zu haben, die man jederzeit anrufen und zu jedem Spiel schicken kann, erklärt Herbst. «Ohne die bräche das System zusammen.»

Damit immer wieder solche Joker – meist sind es Schiedsrichter mit viel Erfahrung – heranwachsen, gilt es, stetig neue Referees auszubilden. Vor allem aus Altersgründen hören immer wieder Unparteiische auf. Aber auch manche Neulinge springen schnell wieder ab. Um die Abbruchquote bei den jungen Schiris möglichst niedrig zu halten, wurde beispielsweise die Ausbildung im wfv vor einiger Zeit umgestellt, sodass jeder Neuanfänger schon



22 Neulinge, darunter viele ehemalige Fußballer und auch drei Frauen. Der jüngste ist 12, der älteste über 60 – Christian Rose spricht beim Neulingslehrgang Anfang vergangenen Jahres im Clubhaus des SV Sasbach. Der 40-Jährige war sechs Jahre lang in Baden-Baden Schiedsrichter-Lehrwart, bevor er Anfang Juli dieses Jahres das Amt des Obmanns im Bezirk übernahm.

vor der Prüfung wertvolle Praxiserfahrung sammelt. Die angehenden Unparteiischen leiten – nach einer kurzen Regelkunde – probeweise Spiele im unteren Jugendbereich, um den «Praxisschock» zu umgehen. «Man muss generell die Situation auf dem Platz erleben, um Sicherheit zu gewinnen», sagt Christian Rose, der, bevor er Bezirksobmann wurde, sechs Jahre lang in Baden-Baden als Lehrwart tätig war. Aber auch wegen seiner mehr als 20-jährigen Erfahrung an der Pfeife betont der Landesligaschiri: «Selbst wenn du auf hohem Niveau pfeifst, ist es ein lebenslanges Lernen.» Auch die Persönlichkeitsentwicklung steht daher bei der vierwöchigen Ausbildung im Mittelpunkt. «Gerade bei Jugendlichen, die etwa zwei Drittel der Neulinge ausmachen, schulen wir beispielsweise, wie mit Unsicherheit umzugehen ist. Sich abzuschotten – ein Schutzmechanismus –, kann schnell arrogant wirken», so Rose.

Auch über Spielvideos, die es ja zunehmend in der Breite der Amateurligen gibt, werden die meist jungen Akteure auf das Geschehen auf dem Platz vorbereitet. Beispielsweise auch darauf, dass man als Unparteiischer plötzlich auch den Unmut des Trainers, der Zuschauer oder – im Jugendbereich – von Eltern auf sich zieht «Die Unruhe auf dem Rasen wird größer, wenn auch von außen mehr dazukommt», sagt Lea



Lea Fuchs ist im wfv-Schiedsrichterausschuss für die weiblichen Unparteiischen verantwortlich und kümmert sich hier neben der Einteilung der Assistentinnen in der Frauen-Regionalliga und der Unparteiischen in der Frauen-Oberliga beispielsweise auch um die Qualifizierung und um die Neulingsgewinnung. «Allein unter Männern – da fühlen sich die Mädels im vierwöchigen Neulingskurs und auch danach in ihren Schiedsrichtergruppen oft alleingelassen. Dabei ist der Zusammenhalt der Unparteiischen ja etwas Besonderes. Deshalb vernetzen wir die Schiedsrichterinnen im Verbandsgebiet, damit sie sich auch auf dieser Ebene austauschen können», erklärt die 29-Jährige.

Fuchs, die sich im wfv-Schiedsrichterausschuss auch um die Qualifizierung und Neulingsgewinnung von Frauen an der Pfeife kümmert. Um die Frauen bei der Pfeife zu halten, stellt Fuchs derzeit einen umfangreichen Austausch aller Schiedsrichterinnen im wfv her. Im Landesverband gibt es insgesamt 39 Regionalgruppen, aber nur ein bis zwei Frauen pro Einheit. «Sich mit anderen Frauen auszutauschen, gibt den weiblichen Referees, gerade den jungen, mehr Sicherheit», betont die 29-jährige Bautechnikerin.

«Eine Lösung gibt es immer!»

«Tatsächlich kämpfen wir bei den Schiedsrichtern um Bestandserhaltung», sagt Herbst, der in Reutlingen zwar den «Luxus» hat, Neulingskurse mit rund 30 Teilnehmenden voll besetzen zu können, nach einem Jahr jedoch davon auch rund zwei Drittel Abgänger verbuchen muss. Um die Abbruchquote bei den jungen Schiris niedrig zu halten, gibt es das Patensystem. Jeder Neuling erhält zu Beginn einen erfahrenen Schiedsrichter an die Hand, der den Nachwuchs begleitet und mit Rat und Tat zur Seite steht. Ein qualitativ hochwertiges Mentorship, das schnell Sicherheit und Ruhe gibt. Im «Jahr der Schiedsrichter» waren hierbei zuletzt auch Bundesligaschiris im Einsatz. «Einen unserer engagiertesten Neulinge

haben wir bei seinem ersten Einsatz mit Daniel Schlager als Paten belohnt, eine Super-Geschichte», erzählt Rose, der optimistisch in die Zukunft blickt, aber auch klarstellt: «Wir sind auf die Vereine angewiesen, dass sie uns passende Neulinge schicken.»

Einen Daniel Schlager haben weder Giuseppe Tarulli noch Philipp Herbst bis dato eingeteilt, trotzdem werden in der Planung immer einige Spiele freigehalten. Schließlich kann auch aus der Regionalliga jemand in die Landesliga geschickt werden. Tarulli sagt dazu lächelnd: «Ich bin von mir selbst überrascht, wie ruhig ich mittlerweile geworden bin.» Selbst wenn kurz vor dem Wochenende noch Spiele unbesetzt sind, herrscht beim routinierten Ansetzer Gelassenheit. Und das mit Grund. Denn der Zusammenhalt untereinander ist groß, jeder hilft, wo er kann.

Und unterm Strich zeigt die Erfahrung, dass meistens alles passt: Engagierte Unparteiische absolvieren die Lehrgänge und führen dieses besondere Hobby mit Freude aus, sodass zu den Amateurspielen im Land in der Regel ein Schiedsrichter auftaucht – egal wie spontan, egal wie unvorhergesehen und egal auf welchem Level. Über das wichtigste Motto der Ansetzer und Ausbilder sind sich Fuchs, Herbst, Rose und Tarulli daher ganz schnell einig: Eine Lösung gibt es immer! | Roman Horschig, München



JETZT ANFRAGEN

ROMAN HORSCHIG

M +49 152 567 913 22 | **E** servus@romanhorschig.de

W romanhorschig.de

